

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Kinder- und Jugendpsychiatrie im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit	1
	<i>Heiner Fangerau, Sascha Topp, Klaus Schepker</i>	
1.1	Gründung einer Fachgesellschaft	4
1.2	Struktur des Buches: Das Netzwerk als Betrachtungsmodus	8
1.3	Entstehung des Buches und Danksagung	10
	Literatur	11
I	Kinder- und Jugendpsychiatrie bis 1945	
2	Die Gründungsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik (DGKH) und ihr Wirken	17
	<i>Klaus Schepker, Heiner Fangerau</i>	
2.1	Die Gründungsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik (DGKH) und ihr Wirken – ein netzwerkanalytisches Vorgehen (<i>Schepker, Fangerau</i>)	18
2.2	Die Gründungsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik (DGKH) und ihr Wirken – eine Netzwerkbetrachtung (<i>Schepker</i>)	35
	Literatur	180
3	Kollektives Vergessen: Die Diagnose Psychopathie und der Umgang mit dem schwierigen Kind im Verständnis von Franz Kramer und Ruth von der Leyen	187
	<i>Petra Fuchs und Wolfgang Rose</i>	
3.1	Das schwierige Kind – ein Phänomen der urbanen Moderne	190
3.2	Pädagogik, Psychiatrie und Jugendfürsorge: Das Psychopathiekonzept als Gründungsparadigma der Kinder- und Jugendpsychiatrie	191
3.3	Franz Kramer, Ruth von der Leyen und die Entwicklung der Berliner Psychopathenfürsorge	196
3.4	Spezialisierung, Professionalisierung und Vernetzung der Psychopathenfürsorge: Der Deutsche Verein zur Fürsorge für jugendliche Psychopathen	197
3.5	Die Kinderbeobachtungsstation als Forschungslaboratorium der Berliner Psychopathenfürsorge	198
3.6	Wirkungen und Folgen der nationalsozialistischen Exklusionspolitik	201
	Literatur	204
4	Zwischen Anlage und Erziehung. Zum pädiatrischen Umgang mit „nervösen“ und „psychopathischen“ Kindern in der Weimarer Republik	209
	<i>Thomas Beddies</i>	
	Literatur	221

5	„Denn im Verein stehen wir dem Nichts gegenüber“. Der Vorstand des Deutschen Vereins zur Fürsorge für jugendliche Psychopathen e. V. zwischen gescheiterter Überlebensstrategie und Resistenz (1933–1935)	225
	<i>Anne Oommen-Halbach und Klaus Schepker</i>	
5.1	Bisheriger Forschungsstand	228
5.2	Der Deutsche Verein zur Fürsorge für jugendliche Psychopathen	228
5.3	Die personellen Veränderungen im Jahr 1933	230
5.4	Das Forschungsmaterial des DVfJP als Grundlage eines Sterilisationsgesetzes?	235
5.5	Die systematische Ausschaltung des DVfJP und seiner Geschäftsführerin	238
5.6	Ein Teil des Forschungsmaterials des DVfJP wird noch 1934 publiziert	241
5.7	Resümee und Ausblick	244
	Literatur	247
6	Die Deutsche Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik im Nationalsozialismus als verkappte Fachgesellschaft für Sonderpädagogik	253
	<i>Dagmar Hänsel</i>	
6.1	Die traditionelle Verbindung von Psychiatrie und Heilpädagogik	254
6.2	Forschungsstand und Ziel des Beitrags	255
6.3	Die Rolle der Reichsfachschaft Sonderschulen in der Gründungsphase der DGKH	256
6.4	Die Kinderpsychiatrie als Hilfswissenschaft der Sonderpädagogik	262
6.5	Die Kinderpsychiatrie als Schwererziehbarenpädagogik	267
6.6	Die Erfüllung der sonderpädagogischen Forderungen nach dem Ende der NS-Zeit	271
	Literatur	273
7	Die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater und die Verselbstständigung der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Konkurrenz oder Kooperation?	277
	<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
7.1	Ein unbequemer Verbündeter: Paul Schröder	279
7.2	Ein unsicherer Kantonist: Werner Villinger	284
7.3	Auf Linie: Hans Heinze	289
	Literatur	291
II	Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Nachkriegszeit	
8	Deutsche Vereinigung für Jugendpsychiatrie	295
	<i>Sascha Topp</i>	
8.1	Villinger als „Motor“ der Entwicklung	296
8.2	Mögliche Alternativen zu Villinger als „Motor“ der Entwicklung	302
8.3	Etablierung I	313
8.4	Etablierung II	320
8.5	Substanziierung I	323
8.6	Substanziierung II	342
8.7	Substanziierung III	345

8.8	Vernetzung I	350
8.9	Vernetzung II	406
8.10	Zusammenfassender Rückblick auf den Gründerkreis der DVJ	428
	Literatur	432
9	Erbbiologie und Kriegserfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der frühen Nachkriegszeit: Kontinuitäten und Kontexte bei Hermann Stutte	447
	<i>Volker Roelcke</i>	
9.1	Jugendliche Dissozialität bei Stutte und Villinger in der frühen Nachkriegszeit	450
9.2	Fragestellung, Methodik und Kontext von Stuttes Habilitationsschrift (1943) sowie den daran anknüpfenden Nachkriegspublikationen	453
9.3	Stuttes Sprache nach 1945 und die damit verbundene Bewertung von Fürsorgezöglingen	456
9.4	Ansätze einer „Internationalisierung“, respektive „Verwestlichung“	458
9.5	Zusammenfassung	461
	Literatur	462
10	Zwangsbewahrung: Fürsorgerische Freiheitsentziehung im bundesdeutschen Rechtsstaat	465
	<i>Matthias Willing</i>	
10.1	Die Zeit der Besatzungszonen: 1945–1949	468
10.2	Bewahrungspläne und ihre rechtliche Umsetzung im Bundessozialhilfegesetz: 1949–1961	469
10.3	Asylierung „Unerziehbarer“ – zur Rolle der Jugendpsychiater	472
10.4	Die Welt der Opfer – Heimpraxis als Zwangserziehung	475
10.5	The Wind of Change – Autoritäre Weltbilder geraten ins Wanken	479
	Literatur	481
11	Finanzierung von Krankenhausbehandlung in den 50er-Jahren unter dem Fortwirken des „Halbierungserlasses“	485
	<i>Renate Schepker</i>	
11.1	Forschungsstand und Fragestellung: der Halbierungserlass	486
11.2	Methode	490
11.3	Ergebnisse	491
11.4	Schlussbemerkungen	508
	Literatur	509
III	Einzelne Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945	
12	„Ein dringendes Erfordernis unserer Zeit“. Zur Entwicklung der pfälzischen Kinder- und Jugendpsychiatrie 1945–1986	513
	<i>Maike Rotzoll</i>	
12.1	Kleine Leute in großen Anstalten? Stationäre psychiatrische Versorgung von Kindern bis 1945 im Überblick	514

12.2	Kinderpsychiatrie in Klingenmünster nach dem Krieg: Beitrag zur „Klinifizierung“ einer alten Anstalt.	518
12.3	Kinder im Nachkrieg: Minderjährige Patienten in Klingenmünster zwischen 1945 und 1955	525
12.4	Schluss.....	532
	Literatur.....	532
13	Kindheit, Krankheit, Krieg. Kinder und Jugendliche in psychiatrischen Einrichtungen des Rheinlandes nach 1945	535
	<i>Silke Fehleemann, Frank Sparing, Jörg Vögele</i>	
13.1	Die Gutachtertätigkeit der Rheinischen Landesklinik für Jugendpsychiatrie in Bonn. .	538
13.2	Vom totalen Krieg in die totale Institution? Kriegserfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie	539
13.3	Alltag und Lebensverhältnisse in der Klinik.	547
13.4	Im Netz der Gewalt.	550
13.5	Zusammenfassung	551
	Literatur.....	552
14	Die Sorge um das erziehungsschwierige Kind	557
	<i>Michaela Ralser</i>	
14.1	Die frühe Kinderschutz- und Kinderrettungsbewegung	560
14.2	Das mächtige Ensemble der Erziehungsanstalten um 1900	560
14.3	Die rigorosesten Mittel der Ersatzerziehung: Zwischenkriegszeit und NS	561
14.4	Der Krieg als Katalysator der Jugendwohlfahrt: die langen 1950er-Jahre	562
14.5	Die Pathologisierung sozialer Devianz: Kinderpsychiatrie „avant la lettre“	562
14.6	Die Kinder der Fürsorge in frühen psychiatrischen Anstalten und Kliniken	563
14.7	Der Rassebiologe F. Stumpfl als psychiatrischer Gutachter in Fürsorge- und Sterilisationsfragen. Zwei Beispiele.	564
14.8	Anschauungsobjekte für die Forschung. Die Vorgeschichte der Innsbrucker Kinderbeobachtungsstation in der NS-Zeit	566
14.9	Die Anfänge der psychiatrischen Kinderstation in Innsbruck. Adele Juda	567
14.10	Die psychiatrische Kinderbeobachtungsstation und ihre ärztliche Leiterin Maria Nowak-Vogl	568
14.11	Der Arzt als Erzieher. Die Kinderpsychiatrie der 1950er-Jahre als Ordnungsfaktor	569
14.12	Das Netzwerk der österreichischen Heilpädagogik: medikal und einflussreich	570
14.13	Verfehlte Erziehungstüchtigkeit der Eltern und mangelnde Erziehungsfähigkeit der Kinder. Die Zuweisungs- und Diagnosepraxis Nowak-Vogls.	572
14.14	Von Erziehungs- und Gemeinschaftsunfähigen. Nowak-Vogl als Wissenschaftlerin ...	574
14.15	Schluss.....	575
	Literatur.....	575
15	„Mancher Konflikt lässt sich über das Tier lösen.“ Von der Kinderbeobachtungsstation zur Bremer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	579
	<i>Gerda Engelbracht</i>	
	Literatur.....	593

IV Perspektiven und Kommentare

16	Grenzen der Erziehbarkeit?	597
	<i>Christian Schrapper</i>	
	Literatur.	604
17	Die österreichische Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945 bis 1975	607
	<i>Ernst Berger</i>	
17.1	Die Frühgeschichte des Faches – eine untilgbare Hypothek.	608
17.2	Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945 – ein Neubeginn?	608
17.3	Heilpädagogik – vor und nach 1945	611
17.4	Behindertenmedizin	614
17.5	Grenzen und inhaltliche Defizite der Kinderpsychiatrie.	615
17.6	Kinderpsychiatrie und Sozialpädagogik	615
	Literatur.	616
18	Kinderneuropsychiatrie in der DDR	619
	<i>Frank Häßler</i>	
18.1	Die Entwicklung im Nachkriegsdeutschland, speziell in der DDR	620
18.2	Fallvignette	622
	Literatur.	625
	Serviceeteil	627
	Stichwortverzeichnis	628
	Personenverzeichnis.	632

Kinder- und Jugendpsychiatrie im Nationalsozialismus
und in der Nachkriegszeit

Zur Geschichte ihrer Konsolidierung

Fangerau, H.; Topp, S.; Schepker, K. (Hrsg.)

2017, XI, 634 S. 51 Abb., 14 Abb. in Farbe., Hardcover

ISBN: 978-3-662-49805-7